[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 13

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-435115

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A.: „Wo ist denn das schäbige Individuum, das Du soeben gegrüßt hast?"

B.: „Das ist der Herr Knicker, der hat riesig viel Geld.

A.: „Warum zieht er denn so jämmerlich auf?"

B.: „Weil er gegenwärtig in der Stadt herum die an ihn gelangten Rechnungen zahlt. Da darf ihm niemand ansehen, daß er der „Herr Knicker" selber ist, sonst — kommt er um's Trinkgeld."

Briefkasten der Redaktion.

L. T. i. K. Was Politik ist? Das ist eine schwer zu beantwortende Frage und deshalb leihen wir uns die Auskunft hierüber von Saphir, der sagte: „Politik war ehemals Staatswissenschaft, gegenwärtig die Kunst, sich und den Staat in möglichst kurzer Zeit mit möglichst großen Opfern möglichst gründlich zu ruinieren." Wenn der Schalk gegenwärtig noch lebte, würde er gewiß eine ganz andere Antwort gegeben haben, denn daß die angeführte grundfalsch genannt werden muß, sagt jeder Häfelischüler. — **St, I. i. O.** Daß unsere Schulbildung noch immer nicht auf der Höhe steht, dafür nur ein Beispiel: Eine höhere Tochter schickte ihrem Geliebten (!) ihre Photographie und schrieb dazu: „Ich hoffe, mein Schatz, du wirst diese Ziege erkennen!" — Der Geliebte antwortete umgehend: „O ja, ich kenne dich Gans!" — **A. a. d. M.** Verschiedenes brauchbar. Dank. Gefl. wiederkommen, aber der Kürze beflissen. — **F. G. i. W.** Die große Schlacht wird am 6. April geschlagen. Vielleicht rumpelt es um so energischer, weil jetzt die Besoldung erhöht wurde. — **M. i. Mch.** Daß die Herren Mitarbeiter nie mit den Festtagen rechnen, weiß man in der ganzen Welt. Sie baumeln so in die Luft hinein, wie eine alte Schwarzwälderuhr! — **E. E. i. M.** Wenden Sie sich an Grieder & Cie. in Zürich; Sie werden vortrefflich bedient sein. — **Horsa.** Küsnacht am Zürichsee und Küsnacht am Vierwaldstättersee sind zweierlei; das erstere hat keine hohle Gasse und das letztere keine hohle Kasse. Katholische Kirchen aber werden in Bälde beide haben. — **Origenes.** Potz Himmel noch einmal, welch' fürchterliche Wut. Wie heißt doch das französische Sprichwörtchen? Qui se fâche a toujour tort! — **Peter.** Vide weiter oben. — **K. i. B.** Hoffentlich findet sich doch noch ein freies Momentchen. Im übrigen wünschen wir recht vergnügte Vakanz. **A. I. i. Z.** Also heißts: Börsenkönig ist der Levi. — **V. i. B.** Wir brauchen diesen „vorzüglichen" Witz aus der „Jugend" nicht zu reproduzieren, er stand schon vor Jahren im „Nebelspalter". He, das ist merkwürdig! — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen

Gegründet im Jahre 1842.

Pilsner Bürgerbräu in Flaschen.

Carl Haase, Bierdépôt, Zürich V.

Telephon 2941.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4

Kanton Zürich.

Emission eines 3 3/4 % Staatsanleihens

im Betrage von 8 Millionen Franken

beziehungsweise **Offerte betreffend Konversion** der Zürcher. Staatsanleihen

1. **vom 11. Februar 1893 im Betrage von 2 Millionen Franken, rückzahlbar am 31. März 1899,** und
2. **vom 5. Januar 1887 im Betrage von 2 Millionen Franken, rückzahlbar am 15. Juni 1895.**

Das Anleihen ist eingeteilt in

8000 Obligationen à 1000 Franken

auf den **Inhaber** lautend. Die Obligationen sind zu **3 3/4 %** verzinslich. Die Zinsen sind halbjährlich je auf 15. Juni und 15. Dezember bei der zürch. Staatskasse bezw. bei der Zürcher Kantonalbank und ihren Filialen zahlbar. Die **Dauer des Anleihens** beträgt mit beidseitiger Verbindlichkeit **10 Jahre.** Die Rückzahlung erfolgt ohne weitere Kündigung am 15. Juni 1909.

Zürich, den 9. März 1899.

Im Auftrage des Regierungsrates:
Die Finanzdirektion.

Die **Zürcher Kantonalbank** offeriert **die Titel al pari und sind die Einzahlungen der Subskribenten bis 15. Juni 1899 zu leisten.**

Die weiteren Bestimmungen betreffend die Konversion und Subskription sowie betreffend Entgegennahme der Titel können dem Prospekte entnommen werden.

Anmeldungen für Konversion und Subskription werden vom 20. März bis 1. April 1899 von folgenden Bankinstituten:

Zürcher Kantonalbank in Zürich und ihren Filialen,
Schweiz. Kreditanstalt, Zürich,
Schweiz. Bankverein, Zürich,
Eidgenössische Bank, Zürich (A.-G.),
Aktiengesellschaft Leu & Cie., Zürich,
Bank in Zürich,
Schweiz. Volksbank, Zürich.
Bank in Baden, Filiale Zürich,
Leihkasse der Stadt Zürich,
Inkasso- und Effektenbank, Zürich,
Zürcherische Depositenbank, Zürich,

woselbst Anmeldungsformulare und Prospekte bezogen werden können; entgegengenommen.

Die Rückzahlung der nicht konvertierten Obligationen erfolgt ausschliesslich bei der Zürcher Kantonalbank und ihren Filialen.

Zürich, den 9. März 1899.

Zürcher Kantonalbank.

Statt Eisen — Statt Leberthran.

Herr **Dr. med. Sinapius** in **Nörenberg** (Pommern) schreibt: »So lange ich Dr. Hommel's Hämatogen bei Bleichsucht, Scrophulose, Nervenleiden, Rhachitis, überhaupt bei Krankheiten, die auf Blutentmischung beruhen, angewendet habe, bin ich mit den Erfolgen stets zufrieden gewesen Ich kann sagen, dass ich das Hämatogen Dr. Hommel tagtäglich verordne. **Es ist eines der hervorragendsten medizinischen Präparate der Jetztzeit und verdient das allgemeine Lob. Ein ungeheurer Fortschritt ist in dem Mittel gegenüber der alten, Magen und Zähne verderbenden Eisentherapie gegeben.**«

Herr **Dr. med. Reinhold** in **Trabelsdorf** (Baiern): »Ihr Hämatogen zeigte mir einen **eklatanten Erfolg in der Ernährung zweier skrophulöser** und zweier infolge von Lungenentzündung sehr herabgekommener **Kinder.** Besonders fand ich bei ersteren eine sehr günstige Wirkung, welchen lange Zeit Leberthran mit Gewalt beigebracht wurde, und halte daher Dr. Hommel's Hämatogen für das **beste Ersatzmittel für Leberthran, in der Wirkung möchte ich es diesem selbst noch vorziehen.**« Depots in allen Apotheken. 1-6

Nicolay & Co., Zürich.

Dennler's Eisenbitter

Seit **35 Jahren** im Gebrauch.

18-12

57 Medaillen und Diplome.

ist ein altbewährtes und sehr zu empfehlendes Mittel

gegen Blutarmut, Bleichsucht etc.

Zu haben:

In allen Apotheken und Droguerien à 2 Fr. per Flacon.